

NABU Osterode verleiht Schwalbenplaketten für schwalbenfreundliche Hausbesitzer

In ganz Deutschland würdigt der NABU-Naturschutzmacher*innen, die Schwalbennester an oder in ihren Gebäuden erhalten, mit einer Plakette und einer Urkunde. Der NABU Osterode hat in diesem Sommer unter anderem Familie Günther aus Osterode und Frau Dietrich aus Steina ausgezeichnet. Die Familie Günther wohnt in einem neuen Baugebiet am Röddenberg. Aus Sicht des NABU ist es vorbildlich, wie dort jeden Sommer unter dem Dachvorsprung an ihrem Haus mehreren Mehlschwalben einen sicheren Brutplatz bietet und dass, obwohl die Nester zum Teil direkt über der Terrasse befinden. Damit Kot und Schmutz aus den Schwalbennestern nicht auf die Terrasse herunterfällt oder die Hausfassade beschmutzt, haben beide Hauseigentümer einfach Bretter unter die Nester installiert und das vermeintliche Problem damit elegant gelöst.



Leider hat sich diese einfache Lösung noch nicht überall herumgesprochen, denn an vielen Häusern wurden vorhandene Nistplätze beseitigt oder mit Drahtgeflecht oder Flatterband unzugänglich gemacht. Laut Bundesnaturschutzgesetz ist es verboten, „Fortpflanzungs- und Ruhestätten der wild lebenden Tiere besonders geschützter Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören“. Wer Schwalbennester entfernt, macht sich strafbar. Die Entfernung der Nester kann mit einer empfindlichen Geldstrafe bis zu mehreren Tausend Euro

geahndet werden. Diese Rechtslage gilt auch für die unbesetzten Nester nach Abschluss der Brutsaison, weil Schwalben die Nester nach der Rückkehr aus ihrem Winterquartier erneut nutzen. Schwalben finden heutzutage immer seltener geeignete Nistmöglichkeiten und auch das Nahrungsangebot wird knapp. Dass sich die Lebensbedingungen für unsere Sommerboten verschlechtern, hat mehrere Ursachen. In Städten verschwinden Nester zum Beispiel durch Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden. Gleichzeitig wird unsere Landwirtschaft zunehmend intensiviert. Höfe und Betriebe unterliegen heute strengeren Hygieneanforderungen als früher. Moderne Viehställe und Scheunen sind deshalb oft verschlossen und bieten Schwalben daher keine Einflugmöglichkeiten mehr. Auch Feldwege, Einfahrten und Dorfplätze werden immer öfter versiegelt, sodass Schwalben immer seltener Pfützen und damit weniger Lehm für ihren Nestbau finden. Zudem gibt es durch Monokulturen, den Rückgang der Weidewirtschaft und den Einsatz von Pestiziden immer weniger fliegende Insekten. Ausgerechnet sie bilden aber die Nahrungsgrundlage unserer Sommerboten.

Text und Bilder: Wolfgang Rackow